

gewesen war, hatte diese Ableitung sicherlich keine Berechtigung. Der Schlüssel ist vielleicht in der Angabe des Ecclesiasticus 45, 14 zu suchen, der vom Hauptschmuck des Hohenpriesters sagt: *Corona aurea super mitram eius expressa signo sanctitatis et gloria honoris, opus virtutis et desideria oculorum ornata*. Demnach gehört die Kaisermitra zu den Angleichungen des Kaiserornats an die hochpriesterlich-bischöfliche Gewandung. Diese Mitra ist nun aber auch wie der Ordo und Benzo zeigen - - für den Patrizius in Anspruch genommen und mit dem Zirkel, der in der Graphia noch allein genannt ist, verbunden worden. Dadurch wird auch wieder verständlich, daß Papst Nikolaus II. (1059—60) dem Herzog von Polen das Recht zum Tragen der Mitra einräumte. Daß die Verwandtschaft mit der geistlichen Mitra, die in eben diesen Jahrzehnten aufkam, gewollt war, zeigt die weiße Farbe, die der Ordo und ihm folgend Benzo erwähnen. Denn von ihr ist weder in der Bibel noch in der Graphia die Rede; dagegen war sie das hervorstechende Merkmal der bischöflichen Mitra. Ein seltsames Ineinanderfließen der verschiedensten Traditionen, aber bei der Patrizius-Würde selbst war es 1046 ja nicht anders gewesen! Diese Zeit konnte noch unbefangen ineinandersehen, was durch Herkunft und Bedeutung getrennt war, und dadurch neue Insignien schaffen.

In die Gedanken und Hoffnungen des Graphia-Kreises lassen nur noch trümmerhafte Zeugnisse hineinschauen - - um so wichtiger, daß wir ihnen nun ein neues angliedern können, in dem die Verbindung der mit Kaiser und Rom verknüpften Ideen wiederum in eigener Weise hergestellt ist.

III.

Die Erörterung über die Zuverlässigkeit Benzos von Alba ist hin- und hergeschwankt.¹⁾ Die einen meldeten viele Zweifel an; die andern waren geneigt, ihm weitgehend Glauben zu schenken und nahmen daher auch die von Benzo mitgeteilten Schreiben Dritter als authentische, wenn auch überarbeitete Zeugnisse hin. Bei seiner Schilderung der Kaiserweihe gelangen wir nun zum erstenmal auf festen Grund, da wir durch die

¹⁾ Vgl. die Lit. bei Manitius a. a. O. 3, 454 ff.